

AGENDA

Volkswirtschaft aktuell

Vaduz. – Am Mittwoch, 16. April, findet um 17 Uhr im Auditorium der Hochschule Liechtenstein eine weitere Veranstaltung der Reihe «Volkswirtschaft aktuell» der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFI) statt. Gastreferent ist Prof. Aymo Brunetti, Leiter der Direktion für Wirtschaftspolitik im Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco). Thema seines Vortrags ist die Wachstumspolitik des Bundesrates. Gestützt auf den Wachstumsbericht des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD) vom Frühjahr 2002 und Massnahmenvorschläge einer interdepartementalen Arbeitsgruppe wurde im Februar 2004 vom Schweizer Bundesrat ein Wachstumspaket beschlossen. Die Umsetzung dieser 17 Massnahmen soll eine wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik in der Schweiz etablieren. Eine interdepartementale Arbeitsgruppe überwacht die Umsetzung, indem sie über das EVD dem Bundesrat am Ende jeden Jahres einen Bericht erstattet. Prof. Brunetti gibt Einblicke in diese Arbeiten. (pd)

www.kofli.li

IMPRESSUM

Wirtschaftsregional

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer

Redaktionsleitung: Matthias Hassler. Redaktion: Christoph Ammann, Valeska Beck.

Redaktions-Sekretariat: Doris Bösch.

Foto-Journalisten: Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Elma Velagic.

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Sonja Lüchinger (Innendienst).

Abonnenten-Dienst: Sonja Wolfinger.

Druck: Südostschweiz Partner AG, 9496 Haag.

Adressen

Verlag: Vaduzer Medienhaus AG, Fürst-Franz-Josef-Strasse 13, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 23, Fax. +423 236 16 17,

E-Mail: redaktion@wirtschaftsregional.li

Marketing: Tel. +423 236 16 63, Fax. +423 236 16 69,

E-Mail: marketing@wirtschaftsregional.li

Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftsregional.li

MEINUNGEN

Der Wind hat sich gedreht



Von Steffen Klatt*

Was haben der Werbespruch «Geiz ist geil» und hohe Managergehälter miteinander zu tun? Auf den ersten Blick nichts. Denn der Werbespruch richtet sich an «die da unten», an die Käufermassen. Die hohen Gehälter sind «denen da oben» vorbehalten – ganz oben. Aber letztlich geht es bei beiden um eine hässliche, aber allzu menschliche Eigenschaft: die Gier. Und um Eigennutz: «Ich will so viel wie möglich und wenn es sein muss, dann auch auf Kosten anderer.» Saturn hat seinen dummen Werbespruch inzwischen abgesetzt. Wer seine Werbung darauf aufbaut, billiger zu sein als seine Wettbewerber, der schneidet sich am Ende ins eigene Fleisch. Nicht umsonst gilt der Detailhandel in Ländern wie Saturns Heimatland Deutschland als eine Branche mit niedrigen Margen und geringen Wachstumschancen. Auch die hohen Managergehälter kommen aus der Mode. Das hat ein bisschen, aber wirklich nur ein kleines bisschen, mit der heftigen Kritik an ihnen zu tun. Das hat sehr viel damit zu tun, dass die Branche mit der höchsten Gier-Rate auch am tiefsten in die Krise geraten ist. Welche Branche das ist? Richtig geraten: Es ist die Finanzindustrie.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen Gier und Scheitern: Wird der Bogen überspannt, dann bricht er. Gier in der Wirtschaft bedeutet, die Kosten auszulagern, den Ge-

winn aber in die eigene Tasche zu stecken. Saturn – und alle, die der Ladenkette in die «Geiz ist geil»-Mentalität gefolgt sind – hat die Kosten an seine niedrig bezahlten Beschäftigten, an die ausgebeuteten Arbeiterinnen und Arbeiter in den asiatischen Produktionsbetrieben und an die dortige verschmutzte Umwelt ausgelagert. Den Gewinn hat es eingestrichen. Bei den Managern mit Millionengehältern läuft es nicht anders: Sie machen sich ihre Position an der Spitze zunutze, um Geld aus den Finanzströmen unter ihrer Kontrolle in ihre eigenen Taschen umzuleiten. Erarbeitet haben das Geld andere. Diese Umverteilung hat zur Folge, dass die Manager die Finanzströme so lenken, wie es für sie selbst am profitabelsten ist. Shareholder value? Das ist ein schönes Schlagwort, um die Aktionäre an der Nase herumzuführen. Wenn schon, dann geht es um CEO value. Die Gier-Gesellschaft, dank neoliberaler «Reformen» zur vollen Blüte gelangt, ist in ihre erste tiefe Krise geraten. Gerade die Immobilienkrise in den USA hat ihre Schwächen blossgelegt: Selbst wenn die Gier viele erfasst, Millionen von Investoren, Banken, Schöpfern von Finanzdienstleistungen und Hypothekennehmern, steigert sie nicht das Wohl aller. Die Gier schadet letztlich allen. Denn sie beschädigt das gesamte Wirtschaftssystem. Die Krise breitet sich von der Bauwirtschaft und der Finanzindustrie in die «Realwirtschaft» aus. Noch schlimmer: Auch die Inflation breitet sich wieder aus. Die Politik des billigen Geldes zu Beginn des Jahrzehnts wird nun teuer bezahlt. Und zwar von jedem einzelnen, der ein Portemonnaie in der Tasche und Geld auf dem Konto hat.

Die grosse Stärke des Kapitalismus ist es, lernfähig zu sein. Das war sein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem Sozialismus sowjetischer Prägung, r. i. p. Und er lernt immer noch dazu, in solchen bewegten Zeiten wie diesen sogar Woche für

Woche. Ein Anzeichen dafür: Peter Brabeck, verdienstvoller Chef des grössten Lebensmittelkonzerns der Welt, hat sich diese Woche in das Präsidium des Nestlé-Verwaltungsrates zurückgezogen und den Posten des Konzernchefs abgegeben. Als er sich vor drei Jahren zum ersten Mal zum Verwaltungsratspräsidenten wählen liess, scheiterte der Widerstand gegen dieses Doppelmandat noch. Heute versteht sich Brabeck übrigens bestens mit dem Anführer des damaligen Widerstands, Dominique Biedermann. Der Chef der Pensionskassenvereinigung Ethos ist inzwischen zu so etwas wie dem guten Gewissen der Schweiz AG geworden. Ob eine Kapitalerhöhung bei einer Grossbank oder die Wahl eines neuen Verwaltungsrats eines Rückversicherers – Biedermann ist stets zu hören: kritisch, kompetent und lösungsorientiert. Ob Mathis Cabiavalletta an ihm vorbei in den Swiss-Re-Verwaltungsrat kommt, ist noch offen.

Der Wind hat sich gedreht. Der Kapitalismus wendet sich wieder von seinem neoliberalen Ausflug in die Gier-Gesellschaft ab. Wer Markt predigt, sollte eben die moralischen Wurzeln der Marktwirtschaft nicht vergessen: Ihr «Erfinder» Adam Smith war zuerst Moralphilosoph und erst in zweiter Linie Volkswirt. Ihm ging es um den «Reichtum der Nationen», nicht um den der Manager. Raubritterkapitalismus war seine Sache nicht. Die unsichtbare Hand kann eben nur dann wirken, wenn die Gesellschaft gut funktioniert. Das setzt einen effizienten Staat und zufriedene Bürger voraus. Markt braucht Staat und das Gefühl von Gerechtigkeit. Immerhin: Dieser Ausflug in die Gier-Gesellschaft war nur von kurzer Dauer, anderthalb Jahrzehnte. Wenn daraus die richtigen Lehren gezogen werden, kann man diesen Umweg verschmerzen.

*Steffen Klatt ist Mitbegründer einer auf Europathemen spezialisierten Textagentur in St. Gallen. Zuvor war er EU-Korrespondent in Brüssel.

Schuldneratlas zeigt Gefälle

Der Gläubigerverband Creditreform hat erstmals einen Schweizer Schuldneratlas erstellt. Die Karte zeigt nach Postleitzahlen den Anteil der privaten Überschuldung. Neben den Städten ist auch der Jurabogen besonders betroffen.

St. Gallen. – Durchschnittlich sind in der Schweiz 2,72 Prozent der Menschen überschuldet. Die Spanne auf dem Schuldneratlas reicht von 0 bis knapp 22 Prozent in 8208 Schaffhausen, wie Creditreform mitteilte.

Regionale Unterschiede

Die Karte zeigt das bereits bekannte Stadt-Land-Gefälle. Grossstädte weisen samt ihren Agglomerationen eine deutlich höhere Negativquote auf. Auch hier zeigen sich aber deutliche Unterschiede. In Zürich etwa reicht die Spanne von 1,47 Prozent im gut situierten 8053 Witikon bis 6,61 Prozent im Kreis 4 (8004).

Überraschend deutlich sichtbar ist laut Creditreform auch das West-Ost-Gefälle. Auffällig ist der hohe Anteil von Privatpleiten, Inkassofällen und nachhaltigen Zahlungsschwierigkeiten im Dreieck Basel, Biel, Olten.

Die «dunkelroten Inseln» in ländlichen Gebieten müssen laut Creditreform relativiert werden. Sie betreffen Gemeinden mit einer geringen Einwohnerdichte, wo einzelne wenige Schuldner bereits übermässig ins Gewicht fallen und das Bild verfälschen können.

Leben auf Pump in Mode

Bilanzierend hält Creditreform fest, die Überschuldung von Privatpersonen habe längst eine kritische Grenze erreicht. Immer mehr Menschen in der Schweiz finanzierten Konsumgüter und Autos auf Pump. Leicht verfügbare Konsumkredite verführten dazu, über den eigenen Verhältnissen zu leben.

Zahlungsbefehle verdoppelt

Mahnungen und Beteiligungen würden anders als noch vor einigen Jahren viel eher in Kauf genommen. So habe sich die Zahl der Zahlungsbefehle zwischen 1980 und 2006 auf 2,56 Millionen mehr als verdoppelt. Ein Privatkonkurs sei kein Ausweg. «Verlustscheine belasten ein Leben lang und sind oft erst der Beginn einer eigentlichen Schuldenkarriere», warnt der Gläubigerverband. (sda)

MESSE-/EVENTKALENDER 2008

präsentiert von: Wirtschaftsregional

14. 04.	FH Vorarlberg, Dornbirn	Vortrag	Innovation in Familienunternehmen	www.fhv.at
14. 04.	Bildungshaus, Götzis	Seminar	Die vier Dimensionen des Managements	www.lenz-consult.com
15. + 17. 04.	Landesmuseum, Vaduz	ICQM-Seminar	Das Öffentlichkeitsregister in der Praxis	www.icqm.li
16. 04.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Vortrag von Prof. Aymo Brunetti (Seco)	Die Wachstumspolitik des Schweizer Bundesrates	www.kofli.li
16. 04.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Kinder-Uni	Warum brauchen Häuser «Mäntel»	www.kinder-uni.li
17. 04.	FH Vorarlberg, Dornbirn	Vortrag	US-Managementmethoden – Chance oder Risiko?	www.fhv.at
19. – 27. 04.	Marktplatz, Altstätten	Rhema	Rheintalmesse	www.rhema.ch
22. 04.	FH Vorarlberg, Dornbirn	Infoabend	Bachelor-Studium Wirtschaftsingenieurwesen	www.fhv.at
23. 04.	Hotel Tamina, Bad Ragaz	Venture Apéro	Trends im Internet – wie Jungunternehmer profitieren	www.ifj.ch
23. 04.	Noventa AG, Diepoldsau	KMU-Campus	Standortsicherung dank Lean Production	www.kmu-campus.org
24. + 25. 04.	VP Bank, Triesen	ICQM-Seminar	Gesellschaftswesen in Liechtenstein	www.icqm.li
25. 04.	Eventhalle, Altstätten	inventure.ostschweiz	Tagung zum Thema Innovation	www.inventure.ch
06. 05.	NTB, Buchs	Infoabend	Studiengang Systemtechnik NTB	www.ntb.ch
07. 05.	FH Vorarlberg, Dornbirn	Kinderuni Vorarlberg	Die heutigen Berufswahlmöglichkeiten	www.fhv.at/kinderuni
23. 05.	NewLogic GmbH, Lustenau	KMU-Campus	Performance Management	www.kmu-campus.org
29. 05.	Jansen AG, Oberriet	KMU-Campus	Transparenz durch leistungsorientiertes Gehaltsmanagement	www.kmu-campus.org
30. 05.	Landesmuseum, Vaduz	ICQM-Seminar	Sorgfaltspflichten an der Kundenfront (Treuhand)	www.icqm.li
04. 06.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Kinder-Uni	Wie funktioniert Werbung?	www.kinder-uni.li
05. – 07. 07.	Olma-Messen, St. Gallen	Intertech 2008	19. Internationale Technologiemesse	www.olma-messen.ch

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche im «Wirtschaftsregional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423 236 16 21 oder per E-Mail an redaktion@wirtschaftsregional.li